

# Lebenshilfe entscheidet im Herbst

Die geplante neue Werkstatt erhitzt die Gemüter - in der Organisation ebenso wie in Teilen der Verwaltung und Politik.

VON UWE VETTER

**SOLINGEN** Entschieden ist noch nichts. Aber die Frage, wo die neue Werkstatt für Behinderte der Solinger Lebenshilfe entstehen soll, erhitzt zunehmend die Gemüter. Nicht nur in der gemeinnützigen Organisation, sondern auch in der Verwaltung und der Solinger Politik. „Der Neubau muss von der Größe her Zukunftsperspektiven haben, um den Menschen unterschiedlichste Arbeiten anbieten zu können“, sagt Prof. Dr. Susanne Schwalen zum geplanten Bauprojekt. Und mit Blick auf die Standort-Auswahl ergänzt sie im Gespräch mit unserer Redaktion: „Im Herbst dieses Jahres wird eine finale Entscheidung getroffen“.

Bisher ist die Lebenshilfe-Werkstatt an der Freiheitstraße in Wald. Dieser Standort wird derzeit ebenso geprüft wie das ehemalige Silag-Gelände an der Wuppertaler Straße in Gräfrath und der bislang stets favorisierte Standort im Südpark. Dort, wo die Eissporthalle auf Lebenshilfe-Gelände steht und bereits in unmittelbarer Nähe eine Werkstatt der Organisation vorgehalten wird.

Die einfache Rechnung von Vorstand und Verwaltungsrat lautete bislang: Im Südpark auf dem Gelände der Eishalle neu bauen – zur Finanzierung könnte auch der Verkauf des Geländes an der Freiheitstraße in Wald beitragen.

Doch die Standort-Wahl ist komplex. Und gemäß dem Leitbild der Lebenshilfe sollen Chancen und Perspektiven für Menschen mit Behinderungen geschaffen werden, in dem innovative und individualisierte Angebote in den Bereichen Beratung, Bildung und Arbeit angeboten werden. Auch das muss bei den



Stiller Protest am Standort der Lebenshilfe-Werkstätten in Wald gegen den möglichen Umzug nach Gräfrath.

FOTOS: GUIDO RADTKE (2) / PETER MEUTER (ARCHIV)

Neubau-Plänen berücksichtigt werden, zumal neben geistig Behinderten auch mehrfach behinderte Menschen dabei unterstützt werden, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die drei jetzt zur Auswahl stehenden Standorte haben allerdings gleich-

maßen Vor- und Nachteile. Und es sind obendrein eine Menge Vorgaben und Verordnungen bei der Auswahl zu berücksichtigen – die allein für sich genommen schon von der Flächengröße Standorte ausschließen. Überdies schreibt die Werkstättenverordnung beispielsweise vor, dass eine neue Werkstätte eingebunden sein muss in die regionale Unternehmens- beziehungs-

weise Beschäftigungsstruktur.

„Der LVR hat diese Vorgabe nochmals präzisiert. Danach müssen neue Standorte in einem Gewerbe- oder Industriegebiet liegen und möglichst in unmittelbarer Nähe von Autobahnen oder Bundesstraßen“, erklärt Susanne Schwalen.

Mit Blick auf Inklusion im Bereich Arbeit bedeutet dies, dass Menschen mit Beeinträchtigungen eben auch

im oder nah an Gewerbegebieten arbeiten. „Dort, wo auch andere Menschen arbeiten“, ergänzt die ehrenamtliche tätige Vorsitzende der Solinger Lebenshilfe. Diese Aspekte sprächen für die Wuppertaler Straße und mit Abstrichen für den Südpark.



Das ehemalige Silag-Gelände in Gräfrath liegt in unmittelbarer Nähe zum Gewerbegebiet Piepersberg.



Zu den drei Standorten in Prüfung gehört auch das Eissporthallen-Gelände im Südpark.

## INFO

### Großer Arbeitgeber im sozialen Bereich

**Lebenshilfe** Die Lebenshilfe wurde 1959 von Eltern behinderter Kinder gegründet. Die Ortsvereinigung Solingen ist Träger einiger gemeinnütziger Gesellschaften. Diese Gesellschaften bieten Menschen mit Behinderung von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter Ange-

bote zur Förderung, Beratung, Bildung, beruflichen Qualifizierung und zum Wohnen.

**800 Stellen** Die Lebenshilfe gehört mit zu den größten Arbeitgebern auf sozialem Gebiet in unserer Region. Die gemeinnützige Organisation beschäftigt rund 650 behinderte Menschen und 150 weitere Angestellte.